

NDB-online Artikel

Jochmann, Rosa

Decknamen: Josefine Drechsler; Frau Friedrich

1901 – 1994

Politikerin, Widerstandskämpferin, Verbandsfunktionärin

Rosa Jochmann war eine prominente österreichische Sozialdemokratin, Widerstandskämpferin gegen den Austrofaschismus und das NS-Regime sowie Überlebende des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück. Als politische Akteurin und Zeitzeugin prägte sie die österreichische Geschichts- und Erinnerungspolitik der Zweiten Republik.

Geboren am 19. Juli 1901 in Wien

Gestorben am 28. Januar 1994 in Wien

Grabstätte Zentralfriedhof (Ehrenggrab, Gruppe 14 C, Nr. 1A) in Wien

Konfession römisch-katholisch, seit ca. 1923 konfessionslos

Tabellarischer Lebenslauf

ca. 1907 ca. 1915 Schulbesuch Volksschule; Bürgerschule Wien

1915 1916 Hilfsarbeiterin Victor Schmidt & Söhne (Süßwarenfabrik) Wien

1916 1919 Arbeiterin Draht- und Kabelwerke Ariadne; Erste Österreichische Seifensieder-Gewerks-Gesellschaft „Apollo“ (heute Unilever) Wien

1919 1925 Betriebsrätin; seit 1920 Betriebsratsvorsitzende Firma Auer Wien

1925 1932 Gewerkschaftssekretärin Verband der Chemiewerker Wien

ca. 1925 Mitglied Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP)

1926 1926 Absolventin des ersten Lehrgangs zur Ausbildung höherer

Parteifunktionärinnen und -funktionäre Arbeiterhochschule der Sozialdemokratie Wien

1931 1959 Mitglied; seit 1932 Sekretärin Frauenzentalkomitee der SDAP Wien

1933 1967 Mitglied des Parteivorstands SDAP Wien

1934 1939 Gründungsmitglied Revolutionäre Sozialisten Österreichs Wien; Niederösterreich

28.8.1934 23.11.1935 Inhaftierung Landesgericht Wien

Ende 1935 1939 politische Arbeit im Untergrund unter dem Decknamen „Frau Friedrich“

März 1938 Besprechung mit Otto Bauer (1881–1938) Prag

22.8.1939 21.3.1940 Verhaftung; Inhaftierung Polizeigefängnis

Rossauer Lände Wien

5.4.1940 30.4.1945 Inhaftierung; 1940–1943 Blockälteste des Politischen Blocks Frauenkonzentrationslager Ravensbrück (Brandenburg)
1945 1967 Mitglied des Parteivorstands Sozialistische Partei Österreichs (SPÖ) Wien
1945 1959 Frauensekretärin SPÖ Wien
19.12.1945 16.5.1967 Abgeordnete der SPÖ Nationalrat Wien
1947 1994 Gründungsmitglied; 1984–1994 Vorsitzende Österreichische Lagergemeinschaft Ravensbrück (heute Österreichische Lagergemeinschaft Ravensbrück & FreundInnen)
1948 1994 Gründungsmitglied; 1949–1990 Vorsitzende; 1992–1994 Ehrenvorsitzende Bund Sozialistischer Freiheitskämpfer (heute Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen, Opfer des Faschismus und aktiver AntifaschistInnen)
1951 1966 stellvertretende Bezirksparteivorsitzende SPÖ Wien-Simmering
1959 1967 Bundesfrauenvorsitzende; stellvertretende Parteivorsitzende SPÖ Wien
1963 1994 Vorstandsmitglied; später Vizepräsidentin Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands Wien

Genealogie

Vater **Karl Jochmann** ca. 1876–1920 aus Mähren; Eisengießer in Wien; Sozialdemokrat

Mutter **Josefine Jochmann** ca. 1874–1915 Wäscherin, „Bedienerin“ in Wien
Geschwister zwei ältere, früh verstorbene Geschwister

Bruder **Karl Jochmann**

Schwester **Josefa** (Peperl/e) **Calta**, verh. Drechsler, geb. Jochmann 1905–1989

Schwester **Anna** (Antschi) **Lichteneger**, geb. Jochmann 1908–1991

Lebenspartner (seit spätestens 1926) **Franz Rauscher** 30.7.1900–11.3.1988

Mechaniker; Widerstandskämpfer, 1939–1945 in den KZ Buchenwald und Majdanek interniert; nach 1945 Gründungsmitglied der SPÖ, 1946/47

Staatssekretär im österreichischen Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung

Lebenspartnerin (ca. 1942–1974) **Cäcilie** (Cilly) **Anna Helten** 26.10.1908–1974 aus Düsseldorf; Bäckerin; Kommunistin; seit August 1942 im KZ

Ravensbrück interniert

Kinder keine

?Karl Jochmann (ca. 1876–1920)

?Josefine Jochmann (ca. 1874–1915)

Karl Jochmann

Josefa (Peperl/e) Calta, verh. Drechsler, geb. Jochmann (1905–1989)

Anna (Antschi) Lichteneger, geb. Jochmann (1908–1991)

zwei ältere, früh verstorbene Geschwister

Jochmann, Rosa (1901 - 1994)

Jochmann, Rosa (1901 - 1994)

∞ | ∞ | ♥

?FranzRauscher (30.7.1900-11.3.1988)

Jochmann, Rosa (1901 - 1994)

∞ | ∞ | ♥

?Cäcilie (Cilly) Anna Helten (26.10.1908-1974)

Jochmann, Rosa (1901 - 1994)

Genealogie

Vater

Karl Jochmann

ca. 1876-1920

aus Mähren; Eisengießer in Wien; Sozialdemokrat

Mutter

Josefine Jochmann

ca. 1874–1915

Wäscherin, „Bedienerin“ in Wien

Bruder

Karl Jochmann

Schwester

Josefa Calta

1905–1989

Schwester

Anna Lichteneger

1908–1991

Jochmann wuchs in einer aus Mähren stammenden, sozialdemokratisch geprägten Arbeiterfamilie in Wien auf, wo sie die Volks- und Bürgerschule besuchte und seit ihrem 14. Lebensjahr in verschiedenen Fabriken tätig war. Seit 1920 Vollwaise, versorgte sie in der Folgezeit ihre beiden jüngeren Schwestern, trat von 1925 bis 1932 als Gewerkschaftssekretärin im Verband der Chemiarbeiter hervor und gehörte zu den Mitarbeiterinnen des 1930 von ihrer Mentorin Käthe Leichter (1895–1942) herausgegebenen

„Handbuchs der Frauenarbeit in Österreich“. Seit spätestens 1925 Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP), avancierte sie in der Partei 1932 zur Sekretärin des Frauenzentalkomitees und wurde 1933 mit Hella Postranecky (1903–1995) Mitglied des Parteivorstands.

Jochmann verfolgte eine moderne Lebensweise, orientierte sich an dem Bild der „Neuen Frau“ und lebte seit spätestens 1926 in einer Beziehung mit dem Sozialdemokraten und späteren Widerstandskämpfer Franz Rauscher (1900–1988), ohne diesen zu heiraten. Großen Einfluss auf ihr politisches Denken und Handeln hatte ein Netzwerk etwa gleichaltriger Parteimitglieder, zu dem neben Postranecky u. a. Maria Emhart (1901–1981), Rudolfine Muhr (1900–1984) und Frieda Nödl (1898–1979) zählten und das in engem Austausch zu Vorkämpferinnen der österreichischen Sozialdemokratie stand, darunter Adelheid Popp (1869–1939), Therese Schlesinger (1863–1940) und Amalie Seidel (1876–1952).

Während der Februarkämpfe 1934, die mit der Etablierung des Austrofaschismus endeten, hielt Jochmann sich mit dem Leiter des Republikanischen Schutzbunds, Julius Deutsch (1884–1968), und dem stellvertretenden SDAP-Vorsitzenden, Otto Bauer (1881–1938), in der Kampfzentrale in einem Wiener Gemeindebau auf. Nach dem Verbot der Sozialdemokratie war Jochmann Mitbegründerin der SDAP-Nachfolgeorganisation Revolutionäre Sozialisten Österreichs und setzte ihre politische Aktivität unter dem Decknamen Josefine Drechsler im Untergrund fort. Im Sommer 1934 festgenommen und bis November 1935 im Landesgericht Wien inhaftiert, nahm sie anschließend die politische Arbeit im Untergrund wieder auf.

Nach dem „Anschluss“ Österreichs an Deutschland 1938 wurde Jochmann im August 1939 mit mehreren hohen Parteifunktionären von der Gestapo verhaftet und im März 1940 in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück deportiert, wo sie bis 1943 als Blockälteste des Politischen Blocks fungierte. Sie baute hier ein geheimes Unterstützungsnetzwerk des „politischen Blocks“ auf, das im Frühjahr 1943 zerschlagen wurde, woraufhin sie für ein halbes Jahr in den „Bunker“, das lagerinterne Gefängnis, gesperrt wurde. Danach leistete sie bis zur Befreiung des Lagers am 30. April 1945 Zwangsarbeit im Industrieblock. Während ihrer Zeit im KZ entstand eine Beziehung mit der Kommunistin Cäcilie Helten (1908–1974), mit der sie seit 1962 in Wien zusammenlebte.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs avancierte Jochmann zu einer bedeutenden Funktionärin der Sozialistischen Partei Österreichs (SPÖ), die sie von Dezember 1945 bis Mai 1967 im Nationalrat vertrat. Sie setzte sich – auch in ihren Funktionen als Frauensekretärin (1945–1959) und Bundesfrauenvorsitzende (1959–1967) ihrer Partei – v. a. für die Verbesserung der sozialen und rechtlichen Situation arbeitender Frauen und Mütter ein. In Parlament und Medien sowie auf Demonstrationen und Gedenkveranstaltungen versuchte Jochmann, dem Verdrängen bzw. Relativieren der nationalsozialistischen Vergangenheit in Österreich entgegenzutreten. Desillusioniert ob der geringen Wirkung ihrer Bemühungen, vernichtete sie ihre autobiografischen Manuskripte.

1967 trat Jochmann von allen Parteiämtern zurück, um sich auf ihre erinnerungspolitische Arbeit im Rahmen des Bunds Sozialistischer Freiheitskämpfer (1949–1994 Vorsitzende), der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück (1984–1994 Vorsitzende) und des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstands zu konzentrieren. Vor allem seit den späten 1970er Jahren, als die Zeitzeugenschaft im Kontext der „Oral History“ an Bedeutung gewann, gelang es Jochmann, als gefragte Vortragsrednerin und Interviewpartnerin in Fernsehen, Presse und Rundfunk den vergangenheitspolitischen Diskurs der Zweiten Republik zu prägen. Besondere Beachtung fand ihr Auftritt in der ORF-Diskussionssendung „Club 2“ am 4. März 1979 im Anschluss an die Erstaussstrahlung der Fernsehserie „Holocaust“.

Auszeichnungen

1981 Preis der Dr. Karl-Renner-Stiftung der Stadt Wien

1981 Ehrenbürgerin der Stadt Wien

1981 Bruno-Kreisky-Preis für Verdienste um die Menschenrechte der Bruno Kreisky Stiftung, Wien

1992 Ehrenvorsitzende des Bundes Sozialistischer Freiheitskämpfer (heute Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen, Opfer des Faschismus und aktiver AntifaschistInnen)

1994 Rosa-Jochmann-Schule, Fuchsröhrenstraße 25, Wien-Simmering

1994 Rosa-Jochmann-Gasse, St. Pölten (Niederösterreich)

1995 Rosa-Jochmann-Ring, Wien-Simmering

1995 Rosa-Jochmann-Park, Weintraubengasse 23, Wien-Leopoldstadt

1998 Rosa Jochmann-Gasse, Traiskirchen (Niederösterreich)

2006 Rosa-Jochmann-Straße, Wels (Oberösterreich)

2013 Rosa-Jochmann-Hof (Gemeindebau), Simmeringer Hauptstraße 142–150, Wien

2015 Rosa-Jochmann-Plakette des Bunds Sozialistischer Freiheitskämpfer

Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

Ehrenzeichen für Verdienste um die Befreiung Österreichs

Goldene Ehrenmedaille des Bundesverbands der Israelitischen Kultusgemeinde Österreichs

Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Große Victor-Adler-Plakette der SPÖ

Große Otto-Bauer-Plakette des Bundes Sozialistischer Freiheitskämpfer

Quellen

Nachlass:

Verein für Geschichte der ArbeiterInnenbewegung, Wien. (weiterführende Informationen)

Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, Wien. (Teilnachlass)

Weitere Archivmaterialien:

Verein für Geschichte der ArbeiterInnenbewegung, Wien. (u. a. Neues Parteiarchiv der SPÖ u. Bestand Organisationen, Illegale Flugschriften)

Wiener Stadt- und Landesarchiv, Polizei- und Gerichtsakten 1930er Jahre.

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Rheinland, Standort Düsseldorf, Gestapo-Akten RW 58. (zu Cäcilie Helten)

Archiv der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück, Sammlung der Zeitzeugin Erika Buchmann.

International Institute of Social History, Amsterdam, Nachlass Angelica Balabanoff. (Korrespondenz)

Deutsches Exilarchiv, Frankfurt am Main, Deutsche Nationalbibliothek, Nachlass Margarete Buber-Neumann. (Korrespondenz)

Bundesarchiv, Stasi-Unterlagen-Archiv, Berlin, Bestand Ministerium für Staatssicherheit.

Privatarchive.

Gedruckte Quellen:

Maria Sporrer/Herbert Steiner, Rosa Jochmann. Zeitzeugin, 1983.

Maria Emhart. Briefe aus dem Gefängnis. Korrespondenz mit Rosa Jochmann 1935–1936, hg. v. Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung, 2001.

Rosa Jochmann. 1901–1994. Demokratin, Sozialistin, Antifaschistin, hg. v. Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung, 2001.

Rosa Jochmann. Eine außergewöhnliche Frau. 1901–1994. Briefe, Fotos, Dokumente, hg. v. Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung, 2008.

Werke

Aufsätze und Artikel:

Die Arbeiterin in der chemischen Industrie, in: Käthe Leichter (Hg.), Handbuch der Frauenarbeit in Österreich, 1930, S. 58–77.

Die Zerstörung des Simmeringer Arbeiterheimes, in: Die Frau. Sozialdemokratische Monatsschrift für Politik, Wirtschaft, Frauenfragen und Literatur 41 (1932), Nr. 12, S. 3 f.

Die Todesopfer von Wiener Neustadt, in: ebd., S. 7 f.

Sie rufen den Henker zu Hilfe, in: Die Frau. Sozialdemokratische Monatsschrift für Politik, Wirtschaft, Frauenfragen und Literatur 42 (1933), Nr. 9, S. 3.

Der Weg in die Heimat, in: Mitteilungsblatt der Österreichischen Lagergemeinschaft, Mai 1975, S. 3 f.

Mit offenen Augen, in: Karin Berger/Elisabeth Holzinger/Lotte Podgornik/Lisbeth N. Trallori (Hg.), Ich geb Dir einen Mantel, da du ihn noch in Freiheit tragen kannst. Widerstehen im KZ. Österreichische Frauen erzählen, 1987, S. 177-186.

Ich bin eine stolze Proletarierin, in: Webportal des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstands. Oral-History-Projekt „Erzählte Geschichte“. (Onlinereource)

Edierte Reden:

Rosa Jochmann/Josef Hindels. 30 Jahre Sozialistische Freiheitskämpfer. Ansprachen bei der Bundeshauptversammlung 1977 des Bundes Sozialistischer Freiheitskämpfer und Opfer des Faschismus, hg. v. Dr.-Karl-Renner-Institut, 1977.

Rede am Parteitag 1945, in: Der sozialistische Kämpfer. Organ des Bundes Sozialistischer Freiheitskämpfer und Opfer des Faschismus, Mai/Juni 1991, S. 1 f.

Hans Waschek (Hg.), Rosa Jochmann. Ein Kampf, der nie zu Ende geht. Reden und Aufsätze, 1994.

Literatur

Monografien:

Franz Richard Reiter, Wer war Rosa Jochmann?, 1997.

Andrea Steffek, Rosa Jochmann. „Nie zusehen, wenn Unrecht geschieht.“ Ihr Leben und Wirken von 1901-1945 als Grundlage für ihre stetige Mahnung gegen Faschismus, Nationalsozialismus und das Vergessen, 1999.

Veronika Duma, Rosa Jochmann. Politische Akteurin und Zeitzeugin, 2019, 2020.

Rainer Mayerhofer, „Doch die Menschen liebe ich über alles“. Rosa Jochmann. Eine Biographie in Briefen, 2020.

Festschrift:

Rosa Jochmann. Porträt einer Sozialistin. Festschrift zum 85. Geburtstag, hg. v. Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung, 1986.

Aufsätze und Artikel:

Irene Etzersdorfer, Rosa Jochmann, in: Herbert Dachs/Peter Gerlich/Wolfgang Müller (Hg.), Die Politiker. Karrieren und Wirken bedeutender Repräsentanten der Zweiten Republik, 2007, S. 244–249.

Veronika Duma/Hanna Lichtenberger, Geschlechterverhältnisse im Widerstand. Revolutionäre Sozialistinnen im Februar 1934, in: Michaela Maier (Hg.), Abgesang der Demokratie. Der 12. Februar 1934 und der Weg in den Faschismus, 2013, S. 55–82.

Hannelore Stoff, Der Rosa-Jochmann-Hof. Würdigung einer großen österreichischen Antifaschistin, in: Mitteilungsblatt der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück & FreundInnen, Dezember 2013, S. 19–23. (Onlineressource)

Veronika Duma, Rosa Jochmann. „Zeitzeugin eines ganzen Jahrhunderts“, in: Wolfgang Neugebauer (Hg.), Aufrechter Gang in neuen Zeiten. Ernst Nedwed. Sozialdemokrat. Volksbildner. Antifaschist, 2015, S. 171–191.

Christine Kanzler, Art. „Rosa Jochmann“, in: Ilse Korotin (Hg.), biografiA. Lexikon österreichischer Frauen, Bd. 2, 2016, S. 1501–1503. (Onlineressource)

Christl Wickert, Rosa Jochmann (1901–1994), in: Gisela Notz (Hg.) Wegbereiterinnen. Berühmte, bekannte und zu Unrecht vergessene Frauen aus der Geschichte, 2018, S. 286 f.

Onlineressourcen

Webportale und Kurzbiografien:

Rosa Jochmann. 1901–1994, in: Webportal des Vereins der Geschichte der ArbeiterInnenbewegung. (zahlreiche Bilder, Texte, Ton- und Videoaufnahmen)

ÖsterreicherInnen im KZ Ravensbrück.

Webportal des Parlaments Österreich. (P)

Kurzbiografie, in: Internationales Ravensbrück Komitee. (P)

Kurzbiografie, in: Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen, Opfer des Faschismus und aktiver AntifaschistInnen. (P)

Kurzbiografie, in: Das Rote Wien. Weblexikon der Wiener Sozialdemokratie. (P)

Kurzbiografie, in: Frauen in Bewegung 1848–1938, Ariadne. Österreichische Nationalbibliothek. (P)

Kurzbiografie, in: Frauen machen Geschichte, Renner Institut Wien, Geschichte der Sozialdemokratischen Frauenbewegung. (P)

Kurzbiografie, in: Webportal des Wiener Zentralfriedhofs. (P)

Dokumentationen, Ton- und Bildaufnahmen:

Sammlung von Tonaufnahmen von und über Rosa Jochmann, in:
Österreichische Mediathek. Audiovisuelles Archiv. Technisches Museum Wien.

Interview mit Rosa Jochmann, Sendung: „Prisma – Häftling E 196: Käthe
Leichter 1895–1942“, ORF?, 9.12.1980.

Interview mit Rosa Jochmann v. Siglinde Bolbecher Konstantin Kaiser, Wien
1984.

Trautl Brandstaller, Porträt Rosa Jochmann. Ein Leben im Widerstand, Sendung
Zeitgenossen, ORF, 18.3.1988.

Porträts

Fotografien, Verein für Geschichte der ArbeiterInnenbewegung, Wien.
(Nachlass Rosa Jochmann)

Fotografien, Bildarchiv und Grafiksammlung der Österreichischen
Nationalbibliothek, Wien.

Autor

→Veronika Duma (Frankfurt am Main)

Empfohlene Zitierweise

Duma, Veronika, „Jochmann, Rosa“ in: NDB-online,
veröffentlicht am 01.01.2024, URL: [https://www.deutsche-
biographie.de/118557599.html#dbocontent](https://www.deutsche-biographie.de/118557599.html#dbocontent)

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND ([https://creativecommons.org/licenses/by-nc-
nd/3.0/de](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de))

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
